

Hinweise für die Lehrkraft

Diese erste Seite der Kopiervorlage des Logbuches, oder der Faltplakatmappe ist für die Hand der Lehrkräfte und soll die Einordnung in die Lernräume der Grundrechtefibel erleichtern.

Die vorliegende Mappe ist als Onlineergänzung zum Artikel 5 GG von Christina Stefanou konzipiert. Der Grundlagenbaustein und die Geschichten des Artikel 5 GG sollten in einem ersten Schritt behandelt werden, danach die Arbeitsblätter in den Begleitmaterialien. Haben die Kinder bereits Erfahrungen, mit klassischer Musik, können die Hörbeispiele auf Seite 1 ohne Illustration gewählt werden. Es ist sinnvoll das Logbuch als Ausgangspunkt für ein Projekt zu nutzen und eine Kooperation mit einer Zeitung anzubahnen.



eine eigene Medienproduktion zu nutzen und eine Kooperation mit einer Zeitung anzubahnen.

Zusammenhang

- ▶ www.grundrechte-fibel.de
Zusatzmaterial zum Herunterladen
- ▶ **Begleitmaterialien zur Grundrechtefibel**
S. 123–132 sowie S. 46, S. 221 und 222
Erklärungen zum Logbuch und zur Faltplakatmappe
- ▶ **Grundrechtefibel**
Artikel 5 GG, S. 56–61

Freiheit der Meinung, Kunst und Wissenschaft

1/2 Mein Gedankennetz:

Sich eine Meinung bilden – wie geht das?

Anfangsvorstellungen, Kunst, Wissenschaft und Weltanschauung als Einflussfaktoren bei der Meinungsbildung

3 Wo können wir uns informieren?

4 Die Aufgaben der Medien im Alltag: Lebensweltbezug

5 Die Aufgaben der Medien in der Demokratie: Bedeutung der Medien für die politische Bildung, Zensur und Schranken des Art. 5 GG

6 Wir untersuchen gemeinsam eine Zeitung: erster Zugang zu einer lokalen Zeitung oder einer Kinderzeitschrift; eventuell als Ausgangspunkt eines Projektes „Klassenzeitung“

7 Die Nachricht liefert uns wichtige Informationen: Kriterien eines guten Berichtes

8 Eine Nachricht untersuchen – eine Nachricht verfassen: Analyse von Textbeispielen und eigene Textproduktion

A Freiheit der Meinung, Kunst und Wissenschaft
Titelseite der Mappe/ Artikel 5 GG:

B Meine kreativ gestaltete Rückseite mit Flaggenalphabet und Morsealphabet

C Sich verständigen braucht keine Worte: Zugang zum Thema über nonverbale Kommunikation – Vorerfahrungen werden mobilisiert

D Sich verständigen: Zu zweit – in der Gruppe – mit sehr vielen Menschen

E Wenn wir kommunizieren, zeigen wir auch Gefühle

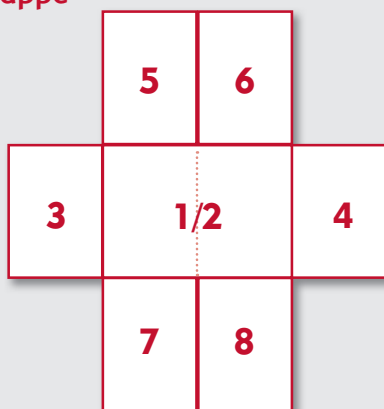
F Warum war die Erfindung des Buchdrucks so wichtig?

G Vom Rauchzeichen ... zum Buchdruck

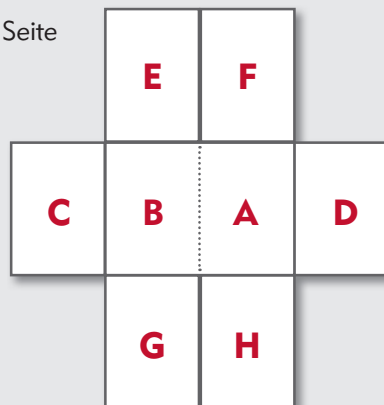
H Von der Postkutsche ... zum Smartphone

Anordnung der Seiten in der Faltplakat-Mappe

öffentliche Seite



nicht-öffentliche Seite



Anordnung der Seiten im Logbuch



Herausgeber: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Autorin: Christina Stefanou

Design der Figuren Poli und Tik: Helga Ritter

Gestaltung und Illustration: Gabi Koch, B.M.Design, www.koch-sauter.de

Abbildungen Poli und Tik aus der GRF 2020 von Tamara Dubinin – info@td-grafik.com (S. A, 1, 2)

(Alle Internetseiten zuletzt aufgerufen am 17.03.2021)



A

Artikel 5 GG: Freiheit der Meinung, Kunst und Wissenschaft

Jeder Mensch hat das Recht, seine Meinung zu sagen und Informationen zu verbreiten.

Recht

Meinung

Wort, Schrift, Bild

Pressefreiheit

Zensur

Freiheit der Berichterstattung

Quellen

Rundfunk



Ich höre immer von Pressefreiheit. Was ist damit gemeint?

Presse nennt man Zeitungen und Zeitschriften. Mit Pressefreiheit ist aber die Freiheit aller Medien gemeint. Dazu gehören auch das Internet, Fernsehen und Radio.

Film

Recht der persönlichen Ehre

Schutz der Jugend

Kunst, Wissenschaft, Forschung, Lehre

Name:

Klasse:

Schule:

Schuljahr:

Gestalte die vordere Umschlagseite. Ergänze mit Zeichnungen oder Wörtern zum Thema.

C**Sich verständigen braucht nicht nur Worte**

1. Zeichne gemeinsam mit einem anderen Kind ein Bild. Ihr bekommt nur das Thema genannt, z. B. Schule, Stadt, Ferien Ab sofort sprecht ihr die nächsten 15 Minuten kein Wort. Ihr seid stumm. Nehmt ein Blatt aus dem Malblock, je einen Bleistift und los geht es. Zeichnet ein Situation zu diesem Thema, zu der ihr nachher, bei der Präsentation eine kleine Geschichte erzählen könnt.
2. Jetzt dürft ihr wieder sprechen. Erzählt die Geschichte. Wie habt ihr euch verständigt? Diskutiert in der Klasse darüber und schreibt es auf:

Mit



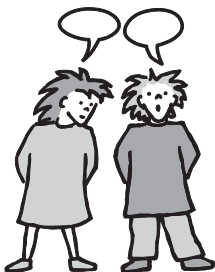
Wir **verständigen** uns, in dem wir miteinander sprechen, uns Nachrichten schicken oder Briefe schreiben. Als ihr das gemeinsame Bild gemalt habt, habt ihr bemerkt, dass ihr euch auch ohne Worte verständigen konntet. Ihr habt dazu Hände, Gesichtsausdruck und den ganzen Körper eingesetzt.

Wir schicken **Informationen** hin und her. Das nennt man **kommunizieren**. Eine Person schickt, das heißt sie sendet, eine Information. Eine andere Person empfängt sie. Du kannst gleichzeitig **Sender** und **Empfänger** sein. Das ist bei einer Unterhaltung so.

Wir möchten, dass unser Gegenüber auf das reagiert, was wir ihm mitteilen. Wir können um etwas bitten, unsere Freude oder Wut zeigen, einen Witz erzählen oder eine Frage stellen.

Wir Menschen brauchen Kommunikation, weil wir mit anderen Menschen zusammen leben und uns verständigen.

3. Sieh dir die Bilder an. Beschreibe, was die Kinder machen.

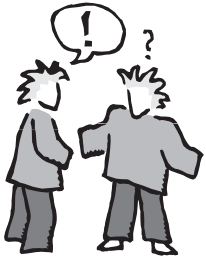


.....
.....

D

Sich verständigen: Zu zweit – in der Gruppe – mit sehr vielen Menschen

Du weißt nun, was kommunizieren heißt und du hast überlegt, mit welchen Mitteln wir kommunizieren können. Jetzt schauen wir auf die Anzahl der Personen, mit denen du Informationen austauschst.



Du unterhältst dich mit **einer Person**. Erst redest du und sie hört zu. Dann redet sie und du hörst zu. So geht das im Wechsel. Wenn ihr zu

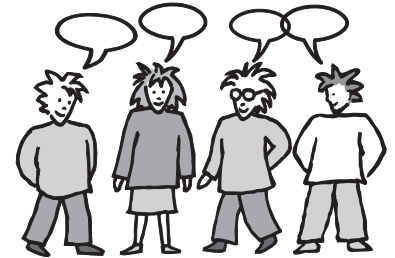
zweit kommuniziert, nennt man das **Individualkommunikation**.

Mensch = Individuum

individual = den Einzelnen betreffend

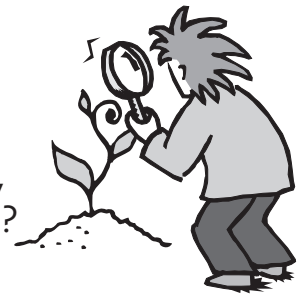
Wenn sich noch **mehrere Personen** zu euch stellen und ihr euch alle miteinander

unterhaltet, nennt man das **Gruppenkommunikation**.



Massenkommunikation heißt es, wenn...

Stelle dir vor, du bist eine Forscherin oder ein Forscher und hast in einem fremden Land eine neue Pflanzenart entdeckt. Du möchtest, dass möglichst **viele Personen** davon erfahren. Was würdest du tun?



Du kannst jedem einzelnen Freund und jeder Freundin eine Nachricht schicken. Dann erfahren schon ganz schön viele davon. Aber es sind immer noch wenige im Vergleich zu einer Masse an Menschen in einer Stadt, in einem Land oder in der ganzen Welt.

Du kannst zum Beispiel beim Fernsehen anrufen und fragen, ob sie einen Fernsehbeitrag daraus machen.

Die Medien, mit denen man auf einen Schlag viele Personen erreichen kann, nennt man **Massenmedien**. Dazu gehören Zeitungen, Fernsehen, Radio, Internet und so weiter.

1. Was kannst du tun, damit auf einen Schlag gleich ganz viele Personen von deiner Entdeckung erfahren?

Überlegt zusammen in der Klasse und schreibt eure Ideen auf.

.....

.....

.....

.....

.....

E

Wenn wir kommunizieren, zeigen wir auch Gefühle

Menschen tauschen nicht nur sachliche Informationen aus. Wir zeigen durch Kommunikation auch welche Gefühle wir gerade haben. Zum Beispiel ob uns etwas freut oder ärgert oder ob wir wütend oder traurig sind.



1. *Denkt euch vier unterschiedliche Situationen aus, in denen ihr Gefühle zeigt. Spielt sie der Klasse vor. Die anderen Kinder beobachten und kreuzen in der Tabelle an, wie kommuniziert wird.*

	etwas schreiben	miteinander sprechen	etwas ohne Worte darstellen	mit Handy
Gesichtsausdruck				
Körperhaltung				
Gesprächslautstärke				
Betonung				
Blickkontakt				
Tonlage				
Sprechgeschwindigkeit				
Emojis				

2. *Vergleicht eure Ergebnisse.*

3. **Man kann nicht nicht kommunizieren.** *Dieser berühmte Satz stammt Paul Watzlawick. Er war ein Wissenschaftler, der sich mit der Kommunikation zwischen den Menschen beschäftigte. Überlege, was der Satz bedeutet.*

4. *Das kannst du auch in anderen Situationen anwenden. Stell dir zum Beispiel vor, du bist in einer Gruppe von fremden Menschen und möchtest nicht angesprochen werden. Was machst du?*

.....

.....

.....

.....

.....

anz' ohne es direkt anzusprechen.)
 Das alles zeigt dem Gegenüber, dass man keine Lust hat, zu sprechen. Man drückt also etwas (Man dreht sich weg, man zieht ein ernstes Gesicht, man verschränkt seine Arme vor dem Körper,

F**Vom Rauchzeichen ... zum Buchdruck**

Stelle dir vor, du lebst vor 100.000 Jahren und es gibt keine Handys, keine Zeitung, kein Fernsehen. Wie informierst du dich, wo es Futter für die Tiere und frisches Trinkwasser gibt. Denke einen Moment darüber nach.

In der eigenen Familie oder im eigenen Stamm war das kein Problem. Aber wie konnte man die Menschen in einer weit entfernten Siedlung darüber informieren, dass ein feindlicher Stamm im Anmarsch ist? Wie konnte vor einem Raubtier in der Gegend gewarnt werden?



In der **Steinzeit** haben die Menschen auch mit Trommeln kommuniziert. Wenn eine bestimmte Folge von Trommelschlägen ertönte, wusste man, es droht Gefahr. Eine andere Möglichkeit war, Rauchzeichen zu senden. Die Abfolge zwei Mal lange Rauchwolke, zwei Mal kurze Rauchwolke, hatte eine bestimmte Bedeutung. Diese kannten sowohl die Rauchwolkensender als auch die Empfänger, die „Rauchwolken-Seher“.

Im **Mittelalter** konnte man schon Papier aber nur wenige Menschen konnten lesen und schreiben. Dies waren meist Mönche und Nonnen in den Klöstern oder Schreiber an Fürstenhöfen. Über die neuesten Nachrichten haben umherreisende Händler oder Boten, auf den Marktplätzen berichtet. Sie kamen weit herum und konnten in jedem Dorf erzählen, was sie anderswo gehört und gesehen haben. Man kann sich vorstellen, dass es ziemlich lange gedauert hat bis sich eine Nachricht herumgesprochen hat. Manchmal wurde etwas dazu gedichtet oder etwas vergessen. Deshalb war man sich auch nicht sicher, was wirklich stimmte.



Im Jahr 1450 erfand der Mainzer Goldschmied Johannes Gutenberg die Druckpresse. Johannes Gutenberg wird „Mann des Jahrtausends“ genannt.

1. *Finde heraus: Wer war Johannes Gutenberg? Wo hat er gelebt? Was hat er gemacht? Schlag nach unter <https://www.hanisauland.de/wissen/kalender/johannes-gutenberg-buchdruck>*
2. *Schaut euch auch einen weiteren Film über ihn unter dem Link <https://www.youtube.com/watch?v=v04-wcKE3Pk> an.*
3. *Im Film wird ab Minute 5 ein Vergleich mit heute gemacht. Um welches Thema geht es dabei? Notiere es.*



4. *Diskutiert in der Gruppe darüber.*

G

Warum war die Erfindung des Buchdrucks so wichtig?



Die Erfindung des „Jahrtausendmannes“ Johannes Gutenberg im Jahr 1450 hatte große Auswirkungen für die Menschheit. Mit dieser Erfindung konnten nun viele Exemplare eines Textes hergestellt werden. Auch Handzettel und Aushänge konnten mit den Druckpressen jetzt schnell gedruckt und Nachrichten viel rascher verbreitet werden. Die ersten Massenmedien sind dadurch entstanden.

Wikimedia Commons: Von LoretoLeon9 – Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0

Die Erfindung des „Jahrtausendmannes“

Wie war es früher ohne Druckpresse?



Vor der Erfindung des Buchdrucks schrieben Gelehrte Bücher von Hand ab. Dies dauerte sehr lange. Trotz aller Sorgfalt, konnte es passieren, dass dabei Fehler entstanden sind.

Nur wenige Menschen konnten überhaupt schreiben und lesen. Oft waren es Mönche oder Nonnen in Klöstern. Weil vor allem religiöse Texte oder Lieder abgeschrieben wurden, war der Autor des Buches unwichtig.

Weil so wenige Menschen lesen konnten, wurden Bücher und Schriften laut vorgelesen. Es wollten aber immer mehr Menschen selber lesen und schreiben können.

Was hat sich nach der Erfindung verändert?

Mit der Druckpresse konnte man Wissen schneller, billiger und fehlerfrei vervielfältigen.



Jetzt konnten auch andere Schriften verfasst und verteilt werden. Zum Beispiel Forderungen an die Herrscher und Kirchenoberhäupter. Es wurde immer wichtiger, wer der Autor eines Textes war und wann dieser geschrieben wurde.

Mit der Verbreitung von Druckerzeugnissen konnten die Menschen nun leichter lesen und schreiben lernen. Die Bildung der Menschen wurde besser.

Der Mönch und Universitätsprofessor Martin Luther schrieb im Jahr 1517 95 Forderungen (Thesen) auf und verteilte sie an viele Menschen. Darin kritisierte er die Kirche und den Papst. Er rief die Menschen dazu auf, neu über den Glauben und die Kirche nachzudenken.

1. *Recherchiere wer war Martin Luther? Wo hat er gelebt? Was hat er gearbeitet? Schlag nach unter <https://kinder.wdr.de/tv/neuneinhalb/mehrwissen/lexikon/l/lexikon-martin-luther-100.html>*
2. *Wie beeinflusste der Buchdruck die Verbreitung der Lehren Luthers? Schau dir den Film unter <https://www.youtube.com/watch?v=v04-wcKE3Pk> nochmals an. Ab Minute 3:45 hörst du die Antwort.*



Foto: Ritter

GEI Digital, <http://gei-digital.gei.de/viewer/resolver?url=n=urn%3Aanbn%3Ade%3A0220-gd-12550756>

GEI Digital, <http://gei-digital.gei.de/viewer/resolver?url=n=urn%3Aanbn%3Ade%3A0220-gd-12550756>

H

Von der Postkutsche zum Smartphone

Im **17. Jahrhundert** entstanden Poststationen in größeren Städten. Mit **Postkutschen** konnten die Menschen Briefe verschicken. In kleineren Städten oder Dörfern gab es Ausrufer, die auf dem Marktplatz laut die Nachrichten verkündeten.

1. *Finde heraus, wann die erste Postkutsche von Stuttgart nach Heilbronn fuhr?*



GEI Digital, <http://gei-digital.gei.de/viewer/resolver?urn=urn%3Aanbn%3Ade%3A0220-gd-12550816>

Ebenfalls in dieser Zeit erschienen in den großen Städten die ersten **Zeitungen**. Damals kamen sie noch nicht jeden Tag neu heraus sondern vielleicht einmal in der Woche.

Im **19. Jahrhundert** wurde die **Telegrafie** erfunden. Mit einem Gerät, dem Telegrafen, konnte man Morsezeichen versenden. Beim Morsen werden die Buchstaben in kurze und lange Töne verschlüsselt. Ein sehr wichtiges Morsesignal wird noch heute in der Seefahrt verwendet: SOS, das internationale Notsignal. Morsen kann man auch mit Lichtsignalen.

2. *Löse dazu die Aufgabe 2 auf dem Rückumschlag des Logbuches.*

Der deutsche Erfinder Philipp Reis baute **im Jahr 1861** als erster ein **Telefon**. Er konnte Töne durch eine elektrische Leitung übertragen. Einige Jahre später entwickelten und bauten die beiden Amerikaner Alexander Bell und Thomas Edison leistungsfähige Telefone.

3. *Informiere dich im Internet über die Geschichte des Radios und des Fernsehens. Zum Beispiel bei https://www.planet-wissen.de/kultur/medien/geschichte_des_radios/index.html und <https://klexikon.zum.de/wiki/Radio>*

Um das Jahr 1970 ist das **Internet** entstanden. Techniker haben Computer durch Telefonleitungen miteinander verbunden. So konnten Computer besser genutzt werden. Damals gab es nur sehr wenige Computer auf der Welt. Die meisten gehörten großen Universitäten.

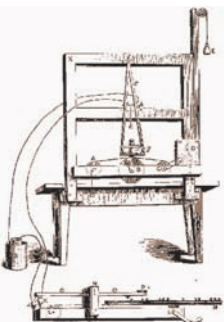
Ab ungefähr 1990 konnte man auch als Privatperson einen Zugang zum Internet kaufen. Das **World Wide Web** (weltweites Netz) entstand. Wir kürzen den englischen Begriff ab mit **www**.



Die Kommunikationsmittel entwickelten sich immer weiter. Aus fest stehenden Telefonapparaten wurden tragbare Geräte, die Handys. Heute haben wir Smartphones, die auf kleinstem Platz viel mehr können, als die riesigen Computer aus der Anfangszeit.

4. *Was Massenmedien sind, hast du schon auf Seite D erfahren. Schau dir den Film „Knietsche, der Medieninformant“ unter <https://www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=9395> an.*

5. *Wie stellst du dir die Kommunikation der Zukunft vor? Diskutiert in der Gruppe darüber.*



1

Sich eine Meinung bilden – wie geht das?

Freiheit der Meinung, Kunst und Wissenschaft

Regenbogen in der Kunst

Künstlerinnen und Künstler haben den Regenbogen in ihren Werken gestaltet. Was sie wissen, erleben, erfahren und denken, das stellen sie künstlerisch dar.

Aus den verschiedensten Materialien, mit Sprache, Tönen, Farben oder Bewegungen entstehen **Kunstwerke**. Diese sind immer einzigartig. Es gibt kein **Richtig oder Falsch**.

Künstlerinnen und Künstler beobachten genau, haben viel Fantasie und können ihre Träume und Wünsche in ihren Werken darstellen. Sie drücken dabei ihre Gefühle aus.

Auf das Publikum wirken Kunstwerke unterschiedlich. Einige Menschen finden sie schön, sind glücklich beim Kunstgenuss. Manchen gefallen diese Kunstwerke nicht. Deshalb heißt es „**Über Kunstwerke kann man geteilter Meinung sein**“.

2. Ein berühmtes Musikstück des Komponisten Ludwig van Beethoven ist die „Pastorale“, das bedeutet „Landleben“. (pastor = Hirte) Wenn du dir den 4. Satz dieser 6. Symphonie anhörst, kannst du bestimmt das Gewitter erkennen. Ob du dir auch den Regenbogen vorstellen kannst? Höre dir zwei unterschiedliche Darstellungen an:

■ https://www.youtube.com/watch?v=Rn9_C6X4UXM

■ <https://www.youtube.com/watch?v=i1fRNv1TX48>
Welche Darstellung gefällt dir besser? Warum?

Zum Stöbern:
<https://hallo.beethoven.de/html5/start.html>

3. Male einen Regenbogen.
Vergleiche eure Kunstwerke!

Ich meine, dass nach jedem Gewitter ein Regenbogen erscheint. Das bringt bestimmt immer Glück!



1. Diskutiert mit der Klasse darüber. Was ist eure Meinung?

Regenbogen in Alltag, Weltanschauung und Aberglaube

Der Regenbogen gilt in der Gesellschaft als ein **Zeichen** des guten Zusammenlebens aller Menschen.

In vielen Religionen wird er als Zeichen von Hoffnung, Glück, Vergänglichkeit angesehen, als Gotteszeichen.

Manche Menschen **meinen**, wenn mit dem Finger auf den Regenbogen gezeigt wird, passiert ein Unglück.

4. Im Alltag findest du den Namen Regenbogen sehr oft. Finde heraus, wo er in deinem Schulort vorkommt.

Meinst du das wirklich?
Überlege es dir
noch einmal....



Regenbogen in der Wissenschaft

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen den Regenbogen.

Sie:

- beobachten den Regenbogen in der Natur und beschreiben ihn
- stellen die Frage, wie er entsteht
- vermuten und notieren die Vermutungen
- lesen in Büchern nach
- denken nach, durch welche Experimente die Vermutungen überprüft werden können
- stellen einen Arbeitsplan auf, besorgen Geräte
- experimentieren mit Licht und Wasser
- zeichnen das Experiment

- schreiben Beobachtungen auf
- ziehen Schlussfolgerungen
- teilen ihre Erkenntnisse anderen mit

Sie haben jetzt **gesichertes Wissen** und **Erkenntnisse**, wie und wann ein Regenbogen entsteht. Alle Menschen können das überprüfen. Es ist richtig. Die **Wissenschaft kann beweisen**, dass nicht nach jedem Gewitter ein Regenbogen zu sehen ist. Die Bedingungen, dass ein Regenbogen entsteht sind ...

5. Führe selbst Versuche zum Regenbogen aus.
6. Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit ein Regenbogen entsteht?

Das Recht auf Meinungsfreiheit haben auch Kinder. Das war nicht immer so. Es ist noch nicht so lange her, da durften Kinder nur reden, wenn ein Erwachsener ihnen die Erlaubnis dazu gab. Oft war es nicht erwünscht, eine andere Meinung zu haben, als die des Familienoberhauptes. An den Schulen im Kaiserreich (von 1871–1918) galt die Regel: „**Gerade sitzen, Ohren spitzen. Hände falten, Schnabel halten**“.

Das hat sich zum Glück geändert. Kinder sollen selbstständig denken, sich ihre eigene Meinung bilden und sie mitteilen können. Sie sollen kritisch sein und Ungerechtigkeiten ansprechen. Sie dürfen ihre Meinung in „Wort, Schrift und Bild“ äußern. Das heißt, sie dürfen und sollen über ihre Meinung schreiben, reden, singen, zeichnen, malen oder sie künstlerisch gestalten.

7. Lies in der Grundrechtefibel auf Seite 60 nach, was dort über die Schranken der Zensur steht.



8. Befrage Erwachsene, wie sie sich in ihrer Kindheit ihre Meinung gebildet haben.



3

Wo können wir uns informieren?

Wer sich informieren möchte, dem stehen viele Quellen zur Verfügung. Mit **Quelle** ist der Ort gemeint, wo eine Information herkommt. Das kann eine Person sein, die selber etwas beobachtet hat und darüber berichtet. Zum Beispiel ein Augenzeuge, der einen Verkehrsunfall beobachtet hat und der Polizei berichtet, was geschehen ist. Oder ein Reporter, der bei einer Demonstration anwesend war und im Fernsehen interviewt wird.

Es gibt unterschiedliche Medien, die diese Informationen verbreiten: **Gedruckte Medien**, man nennt sie auch Printmedien. **Rundfunk**, dazu gehören Fernsehen und Radio. **Digitale Medien** ermöglichen Menschen Informationen direkt über das Internet auszutauschen. Dazu gehören zum Beispiel Chats, Internetdienste.

1. *Informiere dich darüber, was Soziale Netzwerke sind, wie sie funktionieren und ab welchem Alter sie erlaubt sind.* <https://www.internet-abc.de/kinder/lernmodul-soziale-netzwerke-facebook-und-co/>

Ein wichtiger Satz in Artikel 5 GG heißt, dass jeder Mensch das Recht hat, sich aus allgemein zugänglichen Quellen zu informieren.

2. *Ordne die Medien der richtigen Gruppe zu, unterstreiche mit unterschiedlichen Farben.*

Zu Printmedien gehören (gelb):➔

Zu Rundfunkmedien gehören (blau): ...➔

Zu digitalen Medien gehören (grün): ...➔

Zeitungen
Broschüre Buch Radio Twitter
Facebook Instagram Fernsehen
Zeitschrift Chat Illustrierte
Blog Website Internet
Magazin Plakate

Kennst du Beispiele für die Medien?

Schreibe auf, welche du kennst

.....

Zeitungen:

.....

Zeitschriften:

.....

Bücher:

.....

Internetseiten:

.....

Radioprogramme:

.....

Fernsehsender:

.....

Welche Medien nutzt du?

Trage ein, welches Medium du wie viele Minuten am Tag nutzt.



4

Die Aufgaben der Medien



Medien informieren über alle wichtigen Bereiche der Gesellschaft: über Politik, Wirtschaft, Kultur, Soziales, Sport, Umwelt, Forschung ...



Medien bieten Unterhaltung und Entspannung: lustige Geschichten, Comics, Musik, Serien, Quiz, Rätsel, Witze, Rezepte ...



Medien bieten auch Dienste an: Wettervorhersagen, Öffnungszeiten, Kino- programm, Informationen über die Büros im Rathaus, Fahrpläne ...



Medien möchten auch, dass ihre Nutzer und Nutzerinnen sich zu Wort melden können und Leserbriefe oder Kommentare schreiben.

1. Welche Inhalte sind **dir** besonders wichtig? Frage auch einen Erwachsenen, welche Inhalte ihm oder ihr wichtig sind. Schreibe es auf.

	ist mir besonders wichtig	ist wichtig
In der Zeitung:		
In einer Zeitschrift:		
Im Fernsehen:		
Im Radio:		
Im Internet		

2. Informiere dich über „Fake News“.

Lies nach zum Beispiel im Begleitmaterial zu Artikel 5 GG S. 155 und S. 156.

5

Die Aufgabe der Medien in der Demokratie

Lars Steffens, CC BY-SA 2.0 de



Medien haben wichtige Aufgaben:

Die Bürger und Bürgerinnen können und sollen in einer Demokratie mitbestimmen. Sie wählen Parlamente. Damit sie sich eine Meinung bilden können, wem sie ihre Stimme geben, müssen sie über wichtige politische Ereignisse und Inhalte

informiert werden. Die Medien veröffentlichen wichtige Themen, Diskussionen oder Entscheidungen der Politik. Eine Zensur gibt es nicht.

Die Informationen sollen so **vollständig, sachlich** und **verständlich** wie möglich sein. Medien sollen auch **Dinge aufdecken, die nicht gut laufen** und **Ereignisse kritisch beleuchten**, das heißt sie müssen auch **unterschiedliche Meinungen darstellen**. Mit den Informationen kann sich jeder Bürger und jede Bürgerin eine **eigene Meinung** bilden.



1. Überlege warum die **MEINUNGSFREIHEIT** so wichtig ist. Schreibe deine Gedanken auf:

.....

.....

.....

.....

2. Lies auf Seite 60 und 61 der Grundrechtefibel nach, was Zensur bedeutet und welches die Schranken dieses Grundrechtes sind.



6

Wir untersuchen gemeinsam eine Zeitung

Wähle eine Tageszeitung oder eine Kinderzeitung aus und schau sie dir genau an.

- Was findest du auf der ersten Seite?
- Was folgt auf den anderen Seiten?
- Die Zeitung ist in Ressorts aufgeteilt, so nennt man in der Zeitungssprache die Kapitel. Finde sie.
- Welche Besonderheit erkennst du bei den Überschriften?
- Wo steht, wer einen Artikel geschrieben hat?
- Wie viele Bilder siehst du?
- Gibt es mehr Fotos als Text?
- Wohin schaust du als erstes, wenn du eine Seite umblätterst?
- Gibt es auch Werbung in deiner Zeitung?
- Finde das „Impressum“. Darin steht, wer für die Informationen in der Zeitung verantwortlich ist.
- Was interessiert dich am meisten, was am wenigsten?

Gestalte ein Plakat mit deinen Antworten und klebe ein Foto davon hier ein.

7

Die Nachricht liefert uns wichtige Informationen

Wenn irgendwo auf der Welt etwas geschieht und in den Medien darüber berichtet wird, heißt das „Nachricht“.

Eine Nachricht ist ein Text, der

- ein aktuelles und aufsehenerregendes Ereignis enthält oder
- ein außergewöhnliches Thema behandelt.

Eine Nachricht ist meist kurz und meist im Präsens, in der Gegenwartsform, geschrieben.

Eine Nachricht gibt Antwort auf die **W-Fragen**: Wer eine Nachricht schreibt oder sie im Radio oder Fernsehen verbreitet, sollte **schnell** und **genau** zur Sache kommen. Am besten hält man sich an die 7 W-Fragen. Jede Nachricht sollte eine Antwort auf diese Fragen geben.

Die 7 W-Fragen

Was?

Was ist geschehen?
Was war besonders
an dem Ereignis?

Wer?

Über welche Person wird
gesprochen?
Wer war am Ereignis beteiligt?

Wann?

Zu welchem Zeitpunkt
geschah das Ereignis?
Je aktueller es ist, desto höher
ist das Interesse der Zuschauer-
erinnen und Leser.

Wo?

An welchem Ort geschah das
Ereignis?
Je näher der Ort, desto größer
ist das Interesse der Zuschauer-
erinnen und Leser.

Wie?

Hier wird beschrieben, wie
das Ereignis ablief. So können
die Zuschauer oder
Leserinnen die Nachricht ver-
stehen und nachvollziehen.

Warum?

Warum geschah das Ereignis?
Diese Frage wird nicht immer
erläutert. Manchmal kommen
Experten zu Wort, die noch
mehr Informationen geben.

Woher?

Woher kommen die Informationen?
Hat die Polizei das gesagt oder ein
Augenzeuge? War jemand bei dem
Ereignis dabei?
Diese Frage ist besonders wichtig,
um zu erkennen, wie glaubwürdig
eine Nachricht ist.



8

Eine Nachricht untersuchen – eine Nachricht verfassen

Lies die Nachricht und beantworte die W-Fragen. Unterstreiche alle Aussagen in einer anderen Farbe.

Rot: **Was** ist geschehen?

Blau: **Wer** war beteiligt?

Grün: **Wo** geschah es?

Gelb: **Wann** geschah es?

Braun: **Wie** geschah es?

Orange: **Warum** geschah es?

Schwarz: **Woher** kommen die Informationen?

GERETTET AUS EINER GOLDMINE

24. Januar 2021

Sie mussten schrecklich lange tief in der Erde auf ihre Rettung warten. Vor zwei Wochen waren in einer Goldmine im Land China Bergleute verschüttet worden. Es hatte eine Explosion gegeben.

Doch am Sonntag wurden elf Arbeiter aus der Mine geborgen. Einer sei verletzt, ein anderer extrem erschöpft, berichteten Helfer. Denn die Männer hatten nur flüssige Nährstoffe bekommen. Die waren an Stahlseilen über Löcher zu ihnen hinuntergelassen worden.

Über einen Schacht zur Belüftung der Grube konnten die Bergleute nun herausgeholt werden. Aber in einem anderen Teil der Mine werden immer noch mehrere Menschen vermisst. Hunderte Helfer suchen jetzt mit speziellen Geräten weiter nach ihnen.

Viele Minen in China gelten als sehr gefährlich. Denn teilweise achten die Besitzer nicht auf genügend Sicherheit für die Arbeiter, etwa um Geld zu sparen.

dpa

Aus https://kruschel-kinder.de/nachrichten/Gerettet_aus_einer_Goldmine_23021916.htm#referrer=bknews&link=linktext, 25.1.2021

1. Suche eine Nachricht aus einer Zeitung und überprüfe, ob sie eine gut verfasste Nachricht ist.
2. Schreibe selbst eine Nachricht über ein Ereignis aus eurer Schule oder aus eurem Schulort. Richte dich nach diesen Fragen.



B

Besondere Kommunikationsarten

Neben Sprache gibt es noch viele weitere Möglichkeiten, um Informationen auszutauschen. Das **Flaggenalphabet** wird in der Schifffahrt verwendet, um Nachrichten durch Signalflaggen zwischen Schiffen auszutauschen. Dabei wird jeder Buchstabe oder Ziffer durch eine unterschiedlich farbige gestaltete Flagge signalisiert.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T
U	V	W	X	Y	Z				
0	1	2	3	4					
5	6	7	8	9					

Übersetze diese Flaggen in Buchstaben



Morsealphabet

Mit dem Morsecode werden Buchstaben und Zahlen mit kurzen und langen Signalen übermittelt. Das geht entweder mit Licht oder mit Tönen.

..	---	----
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
---	--	..	---	---	-
K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T
....	---	---	---				
U	V	W	X	Y	Z				
----
0	1	2	3	4					
....	---	---	---	---	---	---	---	---
5	6	7	8	9					

Übersetze diese Morsezeichen:



Jetzt bist du an der Reihe. Suche dir ein Alphabet aus und schreibe oder zeichne deinen Namen.